

Der moralische Niedergang der Eltern

LESUNG Ex-„Stern“-Reporter Niklas Frank las in Jever aus seinen Büchern vor

JEVER/EWI – „Den letzten Zentimeter Seil hast du verdient – Ich mag dein Sterben – Wie war das Knacken?“. So stellt sich Niklas Frank den Hinrichtungs-Tod seines berühmten Vaters vor. Schon mit seinen ersten Sätzen schockt der Autor und Journalist am Donnerstagabend im Anton-Günther-Saal die Gäste.

Niklas Frank, der Sohn von Hans Frank, einem der schlimmsten NS-Verbrecher, rechnet in seinem Buch „Der Vater“ mit dem Mann ab, der als Generalgouverneur von Polen von 1939 bis 1945 das Land regelrecht ausgeplündert hat, während um ihn herum die Menschen in den Konzentrationslagern umgebracht wurden. In den Nürnberger Prozessen wurde Hans Frank wegen Kriegsverbrechen und Verbrechen gegen die Menschlichkeit zum Tode verurteilt und 1946 hingerichtet.

Ex-„Stern“-Reporter Niklas Frank ist auf Einladung der „Presenia-Loge“ nach Jever gekommen, um aus seinen Büchern zu lesen. Hauptsächlich geht es um seinen Vater und seine Mutter Brigitte Maria. Scharf wie Messer klingen seine Worte und für jemanden, der auch nur aus einer halbwegs intakten Familie stammt, ist der Inhalt schwer verdaulich. Hart und anklagend beschreibt er seine Mutter, von Zeitgenossen „Köni-



Schockierte die Zuhörer mit seinen drastischen Schilderungen: Buchautor Niklas Frank, Sohn des NS-Verbrechers Hans Frank. FOTO: WILKEN

gin von Polen“ genannt („Meine Deutsche Mutter“). Sie sei eine von Skrupeln befreite Frau gewesen, die sich an dem Elend der polnischen Juden bereichert habe, so Niklas Frank. „Ein lustiges Leben“ in „routinierter Dämlichkeit“ habe sie an der Seite ihres Mannes geführt.

Sein Vater habe furchtbare

Angst vor seiner Frau gehabt. „Sie war ihm überlegen und eine ganz starke Frau“, erzählt der Autor. Besonders die Jahre auf dem „Wawel“, der königlichen Burg in Krakau, habe Brigitte Frank genossen. Sie sei schlecht mit ihrem Personal umgegangen. Makaber ging es am Tag der Hinrichtung von Hans Frank

zu. Während der Hinrichtung servierte die Gattin ihren Freundinnen Wein und Schnitzchen.

Eine ZuhörerIn bringt die Stimmung im Saal auf den Punkt: „Der Vortrag hat mich so bewegt, dass ich eigentlich gar nichts sagen kann.“ Nur ein Gast fragt den Autor, wie man in dieser Weise über seinen Vater schreiben könne, „kennen Sie denn nicht das vierte Gebot aus der Bibel?“ Es sei ihm einfach unmöglich, seinen Vater zu lieben, so der Autor. „Die Berge von Leichen überdecken jede Liebe und mein Buch ist nicht auf Versöhnung angelegt“, stellt Frank klar.

Mit seinem Buch wolle er den moralischen Niedergang der eigenen Familie erschreiben. „Ich wollte wissen, wie ist mein Vater gekippt, vom ordentlichen Juristen zum Nazi?“ Deshalb auch der schonungslose Umgang mit den eigenen Gefühlen. Der Schmerz beherrsche sein Leben, bekennet Niklas Frank und es vergehe kein Tag, an dem er nicht an seine Eltern denke. „Doch wie soll ich verzeihen, wenn ich an all die unschuldigen Opfer denke?“

Von Niklas Frank sind erschienen: „Der Vater - Eine Abrechnung“, „Meine Deutsche Mutter“, „Raubritter“, alle: C. Bertelsmann (Gebunden), Goldmann-Verlag (Taschenbuch).